

Startseite | Schweiz | Ramiswil: Warum Kontrollen Tierleid nicht verhinderten

Lücken im Kontrollsystem?

Hof von Ramiswil erhielt erst im Mai ein neues Bio-Gütesiegel

Über 100 verwahrloste Tiere mussten eingeschläfert werden – wenige Monate zuvor erhielt der Betrieb erneut das Bio-Label. Wie konnten Kontrolleure die Missstände übersehen?



Cyrill Pinto

Publiziert: 21.11.2025, 13:03



wurden keine Missstände festgestellt. Jetzt wird der Fall extern untersucht.

Foto: Raphael Moser



Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren.

Abo abschliessen

Login

[BotTalk](#)

In Kürze:

- In Ramiswil mussten mehrere Herdenschutzhunde eingeschläfert werden, was bei Tierschützern Empörung auslöste.
- Behörden und Bio-Inspecta hatten den Hof im Mai kontrolliert und keine Missstände festgestellt.
- Bio-Kontrollen überprüfen zwar Nutztiere wie Pferde, jedoch fallen Hunde als Haustiere nicht darunter.

An den abgelegenen Hängen von Ramiswil im Solothurner Jura bot sich Mitte November ein Bild, das selbst erfahrene Tierärztinnen erschütterte. Als ein 25-köpfiges Einsatzteam aus Veterinärdienst, Polizei und Staatsanwaltschaft auf dem Hof eintraf, fand es 42 Pferde und rund 120 Hunde in einem Zustand vor, den Kantonstierärztin Chantal Ritter später als «desolat» bezeichnete. Für die Herdenschutzhunde kam jede Hilfe zu spät: Sie mussten eingeschläfert werden. Der Entscheid löste bei Tierschützern Empörung aus.

Unklar bleibt, weshalb weder das Veterinäramt noch andere Aufsichtsinstanzen früher Alarm schlugen. Denn noch im Frühling war der Hof kontrolliert worden. Damals habe alles «sauber und aufgeräumt» gewirkt, heisst es beim Kanton. Gleichzeitig lagen seit 2024 mehrere Hinweise von Tierschutzorganisationen vor, wonach sich die Hunde auf dem Hof unkontrolliert vermehrten.

Bio-Kontrolleure kündigten ihren Besuch in Ramiswil an

Besonders brisant: Der Hof wurde im Mai nicht nur kantonal, sondern auch von Bio-Inspecta überprüft. Die Richtlinien von Bio Suisse und auch die Bio-Verordnung sehen eine jährliche Kontrolle vor. Darüber berichtete zuerst die «Rundschau» von SRF. Die Zertifizierungsstelle bezeichnete den Hof als konform mit der Bio-Verordnung für Tiere und tierische Erzeugnisse. Das Zertifikat mit Kontrolldatum vom 13. Mai gilt bis Ende 2026 und liegt dieser Redaktion vor. Das wirft die Frage auf, wie zwei Kontrollsysteme – staatlich und privat – gravierende Missstände übersehen konnten.

Tobias Sennhauser von der Tierschutzorganisation Tier im Fokus sieht grundsätzliche Defizite bei solchen Zertifizierungsprozessen. In Bio-Kontrollen würden zwar Säue, Rinder und Ziegen sorgfältig geprüft. Auch Pferde können als Nutztiere gehalten werden und unterstehen dann der Kontrolle. Hunde fallen jedoch nicht unter die Bio-Kontrolle.



120 Hunde schläfernte das solothurnische Veterinäramt ein – frühere Kontrollen ergaben keine Unregelmässigkeiten.

Foto: Raphael Moser (Tamedia)

Sennhauser fordert unangemeldete und risikobasierte Kontrollen. «Sonst geht der präventive Effekt verloren.» Ausserdem müssten früher Tierhalteverbote ausgesprochen werden.

Auch Herdenschutzexperte David Gerke zeigt sich erstaunt über die Dimension des Falls. Weil die Hausbesitzerin Herdenschutz-hunde züchtete und in entsprechenden Foren auf Social Media aktiv war, kannte er ihren Betrieb. Ramiswil offenbare «strukturelle Lücken im Kontrollsystem», sagt Gerke. Bio-Inspektoren seien zudem verpflichtet, zu prüfen, ob Tiere korrekt erfasst seien und aus zertifizierten Betrieben stammten. «Dass bei den Ziegen und Pferden in Ramiswil weder Herkunft noch Bestände sauber kontrolliert wurden, ist schwer nachvollziehbar», sagt Gerke.

gen müssen – besonders bei wiederholten Kontrollen. «Wenn das Tierverkehrsjournal nicht korrekt geführt wurde, dann ist das schlicht Beschiss.»

Bio-Inspecta: Bei Kontrolle waren keine verwahrlosten Tiere auf dem Hof

Bio-Inspecta weist den Vorwurf zurück, bei der Kontrolle im Mai gravierende Missstände übersehen zu haben. Zum Zeitpunkt der Prüfung seien «keine kranken oder verwahrlosten Tiere» auf dem Hof gewesen. Die Tiere hätten sich «in einem gesundheitlich guten Zustand» befunden, teilt die Zertifizierungsstelle auf Anfrage mit. Man habe alle Elemente geprüft, die die Bio-Verordnung vorschreibe – vom Tierverkehrsjournal über Herkunftsnachweise. Zudem sei eine Bestands- und Gesundheitskontrolle vorgenommen worden. Abweichungen würden grundsätzlich beanstandet.

Dass die Kontrolle angekündigt war, entspreche dem üblichen Verfahren: Jahreskontrollen fänden regulär mit Voranmeldung statt. Zusätzlich müsse die Zertifizierungsstelle laut Vorgaben zehn Prozent der Betriebe unangemeldet prüfen. Diese risikobasierten Kontrollen kämen zum Einsatz, wenn Hinweise auf Regelverstösse vorlägen oder ein Betrieb aufgrund seiner Struktur als besonders sensibel gelte. Im Fall Ramiswil habe es im Vorfeld jedoch keine Meldungen gegeben.

Nun will Bio-Inspecta die Situation auf dem Hof in Ramiswil «vertieft überprüfen». Grundlage dafür seien die Bio-Verordnung und das Sanktionsreglement. Mit den Behörden stehe man in Kontakt.

Warum das Zusammenspiel von Behörden, Bio-Kontrolleuren und Tierwohlprogrammen versagte, wird Gegenstand mehrerer Untersuchungen sein.

eine externe Stelle den genauen Hergang und die Massnahmen untersuchen [↗](#), die der Veterinärdienst ergriffen hat. Gegen die Tierhalterin läuft zudem eine Untersuchung wegen Verstosses gegen das Tierschutzgesetz. Eine Anfrage dieser Redaktion liess sie unbeantwortet.

35 der 43 von den Behörden beschlagnahmten Pferde werden kommenden Mittwoch, dem 26. November, an einer Auktion versteigert, wie der Kanton Solothurn am Freitag mitteilte. Die Auktion findet auf dem Areal der Kaserne Sand bei Bern statt.

NEWSLETTER

Der Morgen

Der perfekte Start in den Tag mit News und Geschichten aus der Schweiz und der Welt.

Weitere Newsletter

Einloggen

Cyrill Pinto berichtet für den Tages-Anzeiger aus dem Bundeshaus mit den Schwerpunkten Energie, Umwelt, Mobilität und Landwirtschaft. Mehr Infos [@cyrill_pinto](#)

Fehler gefunden? Jetzt melden.

67 Kommentare